

Rhino 2000

*Komitee zur Rettung
der letzten Nashörner
Afrikas e. V.*



Ausgabe 4/98

BOLETINA

4. Jahrgang

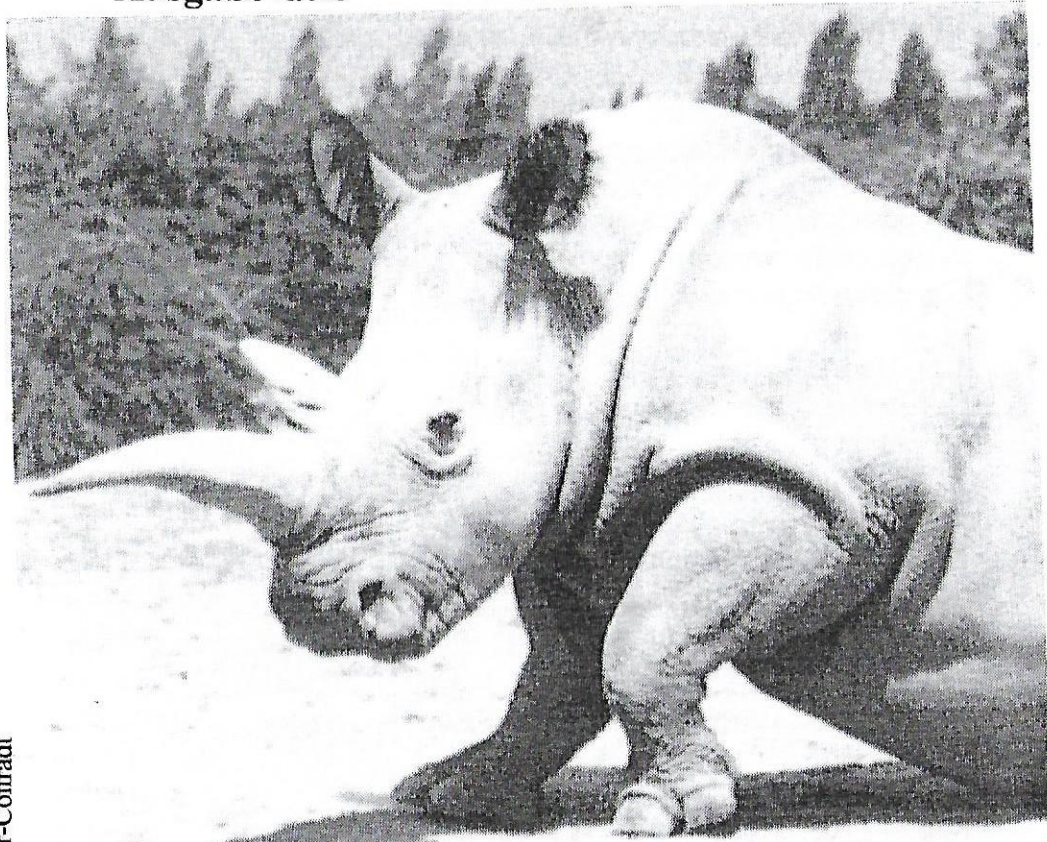


Foto: A. Püttger-Conradt

ISSN 1432-4660 der Deutschen Bibliothek Frankfurt/Main

Inhalt:

3 Bei den Nashörnern in Namibia

6 Garamba in der Hand von Rebellen

8 Einhorn und Dürerhörnchen

10 Biodiversität und Konferenz

11 Abschied von Kes und Fraser Hillman-Smith vom Garamba Nationalpark

12 Muster einer CITES-Bescheinigung

13 Museum für Naturkunde Magdeburg - Guerickes Einhornrekonstruktion

14 B. Eligmann: Einbaumfahrt im Fernsehen

15 Das erste WWF-Projekt

15 Impressum

ISSN 1432-4660

Tragischerweise gab es auch viele Opfer unter den Nördlichen Weißen Nashörnern im Garamba Nationalpark. Eines war *Boletina*. 1989 wurde die stattliche Nashornkuh von den Kugeln aus Kalaschnikov-Gewehren durchsiebt ohne Horn in der Savanne vorgefunden. Andere ebenfalls getötete Rhinos konnten namentlich noch gar nicht identifiziert werden. Zum Andenken an *Boletina* wurde ihr dieses Heft gewidmet. Alle diese Nashörner sind, das muß man bedenken, keine anonymen Tiere, sondern alte Bekannte, eigene Individuen, die man gekannt hat und eine gewisse Beziehung entstand. Auch von daher gesehen ist jedes gewilderte Kenge ein persönlicher Verlust.



Bei den Nashörnern in Namibia

von A. Püttger-Conradt

Der Nashornschutz in Namibia boomt wie sonst nirgends. Ohne Unterlaß gehen gewaltige Spendenmengen in das südwestafrikanische Land. Einzelpersonen in Deutschland gelingt es, über eine Million DM an Sachspenden zusammen zu bekommen. Verhältnismäßig zahlreich sind die entsprechenden Organisationen, die sich ebenfalls für die Rhinos in dem Wüstenland einsetzen. Eine wunderbare Sache, oft auch von einflußreichen Leuten mit gutem Wirtschafts-Know how betrieben.

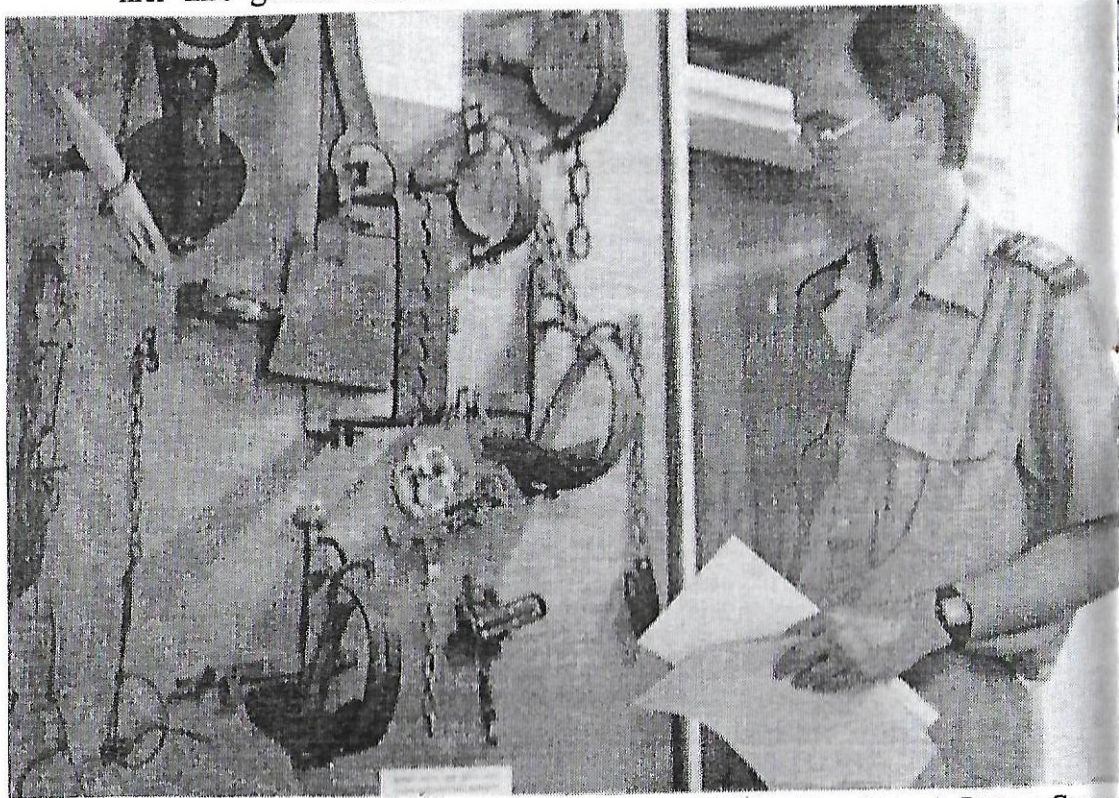
Verantwortlich für die gute Hilfsarbeit ist sicherlich der gute Kontakt, der zum ehemals deutschen Schutzgebiet besteht, in dem ja auch heute noch altdeutsche Traditionen eine prägende Rolle spielen. Das schafft Vertrauen und ein gewisses Zugehörigkeitsgefühl. Damit kann der Kongo mit seinen zweieinhalb Dutzend überlebenden Nashörnern natürlich nicht aufwarten - nicht einmal in Belgien. Er ist der Inbegriff von Unsicherheit, Korruption, ja gar von Mord und Totschlag bei der europäischen Bevölkerung schlechthin. Dementsprechend düster sieht es auch mit Hilfe privater Spenden und Organisationen aus, was sich wiederum auf die wenigen um ihr Überleben kämpfenden allerletzten Nördlichen Weißen Nashörner auswirkt. Und in der Tat ist die Situation seit dem Bürgerkrieg sehr prekär geworden.

„Bloß nicht noch mehr,“ ruft Blythe Loutit fast erschrocken. Wir sitzen in ihrem Büro in Namibias Hauptstadt Windhuk. Gerade hatte ich gefragt, ob sie noch Spenden benötigt. Tatsächlich sind die Schuppen voll mit allem was man braucht für die nächsten Jahre. Aber natürlich will man all die rührigen Helfer in der Ferne auch nicht brüskieren, denn zuviel ist in jedem Fall besser als umgekehrt. Alles in allem gute Meldungen.

Trotzdem sieht es im Norden, wo die Nashörner leben, noch etwas anders aus. Gelegentlich wird doch noch mal wieder ein Nashorn gewildert, in manchen Jahren bei erhöhtem Druck auch mehr. Generell

sind die Schutzgebiete, wie der berühmte Etosha Nationalpark oder das Waterberg-Plateau, mit guter Infrastruktur und Schutzvorkehrungen für die vor Jahrzehnten aus Südafrika wieder eingeführten Breitmaulnashörner versehen. Wilderer haben es schwer, trotzdem gelingt ihnen auch hier immer wieder, ein Rhino zu erbeuten. Bei den wenigen Tieren und dem hohen Aufwand zu ihrem Schutz sehr unangenehm und ein warnendes Zeichen, die Maßnahmen nicht locker zu lassen. Peter Erb, der hiesige Nashornspezialist von Etosha, zeigt mir während des Gesprächs an der Wand hängende Fangeisen, Ketten und dergleichen. Alles spezielles Wilderergerät, beschlagnahmt, und zur Demonstration für die Wildhüterausbildung aufgehoben.

Schwieriger ist die Lage der sogenannten Wüstennashörner im Kaoko. Es sind Spitzmaulrhinos, eine Unterart, die sich an das Leben in sehr trockenen Halbwüstengebieten spezialisiert haben. Das Gelände ist nur schwer zu überwachen, das wissen die Wilderer auch und sehen hier ihre größte Chance. Immer wieder fallen diese seltenen und





Spitzmaulnashorn Foto: A. Püttger-Conradt

wirklich bedrohten Tiere ihnen zum Opfer. Ihnen muß der größte Schutz zufallen, da sie außerhalb eines bewachten Parkes leben, nur schwer zu kontrollieren sind, und die Aufenthaltsorte wechseln.

In Namibia wurden auch Enthornungsversuche zur Nashornrettung durchgeführt. Der Erfolg blieb wie auch in Simbabwe aus, gewildert wurde trotzdem, sei es aus Wut, oder unzureichender Sicht auf das Opfer. Joel Burger, amerikanischer Biologe, wurde beauftragt, die enthornten Rhinos verhaltenskundlich zu untersuchen. Seine Ergebnisse verliefen zugunsten des Horn auf der Nase zu belassen. Offensichtlich lag er nicht im Interesse der Regierung mit seinen Ergebnissen, und mußte das Land verlassen. Im Museum in Swakopmund kann man übrigens ein Horn eines Spitzmaulnashorns, gefunden in der Namibwüste, sehen. In alten Zeiten waren sie also auch hier verbreitet, wo sich heute nur Sanddünen ausdehnen.

Garamba in der Hand von Rebellen

Die Neuigkeiten aus dem Garamba sind diesen Winter schlimm. Der Garamba Nationalpark ist nun in Rebellenhänden. Das WWF-Personal hatte die Entscheidung zu treffen gehabt, den Park früh zu verlassen - eine Rückkehr war seitdem noch nicht wieder möglich. Im Moment erreichen die Sudanesisch Volksbefreiungsarmee und gerade auch die Uganda-Armee den Park und leben hier. Beide Parteien sind bewaffnet. Das zeitweise in Uganda stationierte Parkpersonal versuchte per Fahrrad zum Garamba zu radeln, um die Situation der Nashörner auszukundschaften, aber ein Betreten des Parks war unmöglich. Würde das Personal bewaffnet sein, so würde das zu unliebsamen Zwischenfällen führen, die zu vermeiden sind. Der WWF hat noch ein paar Optionen in der Kriegssituation: Ein Informations-Netzwerk, wie auch immer, aufrecht zu erhalten, so viel wie möglich davon an den Parkchef zu vermitteln, und so schnell wie möglich zurückzukehren, wenn die Sicherheitsbedingungen es zulassen.

Das Treffen zwischen dem WWF-Ostafrika, der ICCN (Kongolesisches Naturschutzinstitut) und dem Kongolesischen Ministerium für Umwelt, welches in Nairobi abgehalten wurde, verlief gut im Geist des guten Willens und Partnerschaft. Das ICCN und Ministeriumsrepräsentanten waren sehr dankbar für WWF's Beiträge durch die Zeiten der Krise im Garamba, ebenso in Virunga, Heimat der Berggorillas. Zur Zeit spielt der WWF eine neutrale Rolle zwischen ICCN und den Virunga- und Garambanationalparks (Ostkongo mit den Parks liegt nicht in der Gewalt der Regierung von Kabila in Kinshasa).

WWF und ICCN sind dabei, Aktionspläne zu etablieren, sich auf die Kriegssituation in der Demokratischen Republik Congo beziehend. Die Aktionspläne basieren auf folgenden Punkten: Szenario A - normale Situation, Szenario B - regionale Unsicherheit und Szenario C - Konflikt. WWF und ICCN wollen bereit sein, nach Garamba

zurückzukehren, und so schnell und korrekt zu reagieren wie nur möglich.

Im Augenblick kann das Personal nur Aktivität zeigen durch herausfinden von so viel wie möglich über den Park und gute Partnerschaften mit Regierungsangestellten und anderen Organisationen zu schaffen, um Schutzmanagementpläne für die Zukunft schnell umsetzen zu können. Alles Personal in Nairobi, Kinshasa und Uganda hält die Hoffnung für die Zukunft des Parks und den Nördlichen Weissen Nashörnern. Wir sind in ständigem Kontakt zum Ost-Afrikapersonal zum Erhalt von Informationen und deren Auswertung.

WWF-UK



Nördl. Weißes Nash. Foto: A. Püttger-Conradt

Einhorn und Dürerhörnchen

In der Zeitschrift "Der Zoologische Garten" berichtete Prof. Heini Hediger von interessanten Launen der Natur. Was hat beispielsweise das kleine Hörnchen im Nacken von Dürers bekannter Rhinoceroszeichnung zu bedeuten? Tatsächlich tauchte im San Francisco Zoo ein solches beim Breitmaulnashorn auf. Es war aber nicht spindelförmig gedreht, wie das Panzernashorn bei Dürer, an einen Narwalzahn erinnernd. Weiterhin gab es im New Yorker Bronx Zoo ein Panzernashorn mit einem auf der Stirn befindlichen Einhorn.

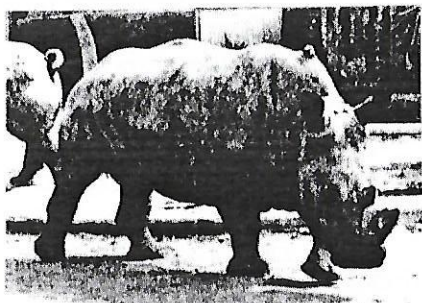


Foto: Breitmaulnashorn - H. Hediger

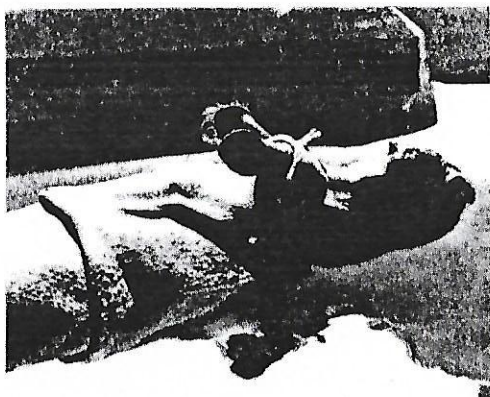
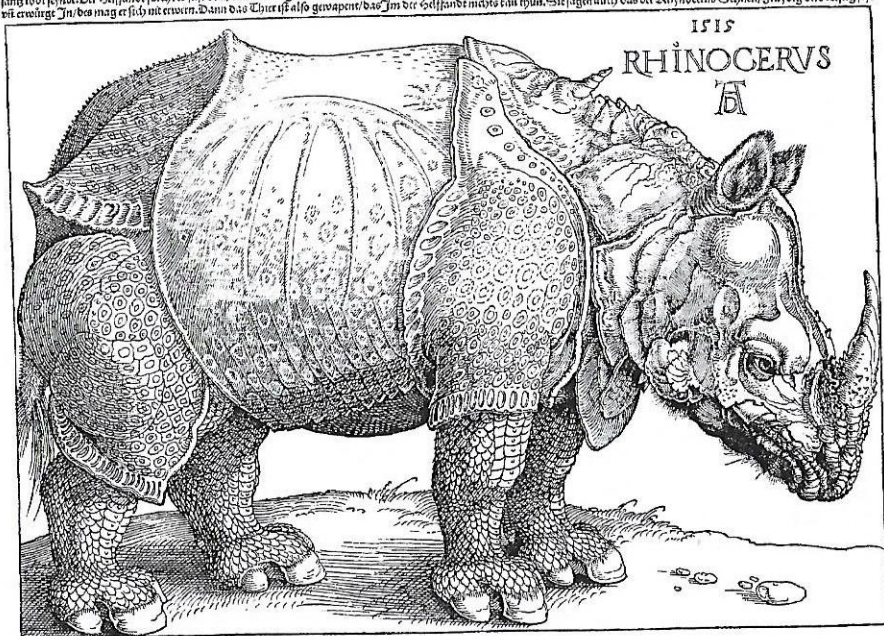


Foto: Panzernashorn - P. Ryhiner,

Nach Choistiegeburt/1513. Jar Abi 1. May hat man dem grössten
 ain solch lebendig Thier, das nennen sie Rhinocerus/ Das ist hie mit all seiner
 len vberleget sehr fest/ vnd ist in der grösse als der Heilffande/ aber niderlicher von
 gunde es zu wegen wo es bey staynen ist / das da ain Sieg Thir ist/ des Heilffand
 das Thir mit dem kopff zwischen die forden bayn / vnd reist den Heilffanten vne
 gewapnet/ das ihm der Jaisfande nichts thun kan/ Sie sagen auch/ das der Rhi

Nach Christusgepurt. 1513. Jan. 21. 1. May. Hat man den großmichtigen König von Portugal/ gen Lysabona prachtf/ Indias füllich lobendig Thier. Das nemten sie Rhinocerus. Das ist hyem mit aller seiner gestalt Absonderlich. Es hat ein farb wie ein gepstreckte Schildkrot/ vnd ist von dicken schaw-
 aben vnd sehr wehrhafftig es hat ein schawffstarck Horn vorn auff der Nasen / das bei-
 den Todtseynde. Der Heilffande fürchtet fast vbel / den wo es Ihn antkompt/ so laufft Ihm
 am bauch auff/ vnd er würget ihn/ des mag er sich nicht erwehren. dann das Thier ist also
 mit erweigt In des mag er sich nicht erwehren. dann das Thier ist also gewapent/ das Ihm der Heilffande nichts tun thut. Die sagen auch das der Rhinocerus Schnell/ fraydig vnd Lustig ist.



Bei
 beiden Hörnchen handelt es sich um Hautbildungen in Form von
 Haarzusammenballungen, so wie das Nasenhorn ja auch aus gepreßtem
 Haar besteht. Eventuell könnte Dürer es aber mit einem solchen
 Auswuchs zu tun gehabt haben.

htigisten König Emanuel von Portugal/ gen Lysabona aus India prachtf/
 stalt Abcontafect. Es hat ein farb wie ein gepstreckte Schildkrot/ vnd ist von dicken schaw-
 aynen vnd sehr wehrhafftig es hat ein schawffstarck Horn vorn auff der Nasen / das bei-
 den Todtseynde. Der Heilffande fürchtet fast vbel / den wo es Ihn antkompt/ so laufft Ihm
 am bauch auff/ vnd er würget ihn/ des mag er sich nicht erwehren. dann das Thier ist also
 ocerus/ Schnell/ fraydig vnd auch Lustig / sey.

1515

Netzwerk des Lebens auf der Erde bewahren

(Ots). Der WWF hat seine bisher größte Kampagne gestartet. Die "Living Planet Campaign" stellt den bisher ehrgeizigsten Versuch dar, das Netzwerk des Lebens auf unserer Erde zu bewahren. 30 Organisationen des WWF beteiligen sich an der Kampagne ebenso wie Regierungen, Kommunen, Wirtschaftsunternehmen und einzelne Menschen. Unterstützung erhielt die Kampagne kurz vor Start durch den Vizepräsidenten der USA, Al Gore.

Die Ziele konzentrieren sich auf den Schutz der wichtigsten Ökosysteme, die Rettung bedrohter Arten, insbesondere von Nashorn, Tiger und Panda, die Einrichtung von Meeresreservaten etc.

"Gegen Ende des 20. Jahrhunderts steht die Erde vor sehr ernstesten Problemen", kommentiert Prinz Philip, Präsident des WWF-International. Die "Living Planet Campaign" will das Augenmerk der Menschen auf die kritische Situation unseres Planeten lenken. "Sie will Menschen in allen Lebensbereichen mobilisieren, um die entscheidende Aktion zur Rettung der natürlichen Lebensgrundlagen zu meistern."

Biologische Diversitätskampagne tagte

Die Tagung der Südafrikanischen Naturschutzgesellschaft SANF hatte die Biodiversität zum Thema, eine Kampagne für neue Diversität der Arten.

Biodiversität beschreibt die vollständige Varietät des Lebens auf der Erde - die Millionen von Arten an Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen, die Gene welche sie enthalten und die Ökosysteme, alles zusammen eine lebendige Welt formend, zu der auch die Nashörner gehören.

Die Biodiversität der Welt ist reduziert als Resultat menschlicher Fehler, anstatt in Harmonie mit der Umwelt zu leben und unsere natürlichen Quellen zu erhalten.

Die erste Tätigkeit der Kampagne fasst die natürlichen Nahrungsquellen in Südafrika ins Auge. Es soll helfen, die Bevölkerung über die Möglichkeiten ihrer Ernährung zu informieren, auch wie Wildnahrung kultiviert werden kann.

Bezugnehmend auf die Gesellschaft beinhaltet die Erde 75000 Pflanzenarten, aber nur 150 davon sind in grösserer Weise kultiviert worden. Wir sind nun bei 20 Arten, die 90 Prozent unserer Nahrung stellen.

Nicht viele Leute realisieren, das Südafrikas Fähigkeit, seine steigende Bevölkerung zu ernähren, beim Verlust von Biodiversität bedroht ist, was für sie nur Gedankennahrung darstellt.

Getaway

Biodiversität in Bezug auf Nashörner

Von allen Säugetierarten, wozu auch wir Menschen gehören, sind die Nashörner der Welt nur eine einzige Form an Geschöpfen, welche die Evolution in Jahrtausenden schuf. Sie sind während unendlich langer Zeitperioden in eine Umwelt hineingewachsen durch immerwährende Anpassung an die Begebenheiten des jeweiligen Ökosystems, dass Abhängigkeiten zwischen ihnen und anderen Tieren und Pflanzen entstanden, von denen sie gegenseitig profitieren. Ihr Fehlen in der Landschaft ist ebenso ein Verlust der Vielfalt wie die Einschränkung ihres genetischen Materials durch permanente Ausrottungsversuche mit der Folge des immer seltenerwerdens. Ihr Fehlen schafft Leere, die einer Biodiversität entgegensteht.

A.P.-C.

Nashornkonferenz

In den vergangenen 20 Jahren sind weltweit 85 Prozent aller lebenden Nashörner von Wilderern abgeschlachtet worden. Von den fünf Nashornarten in Afrika und Asien sind insgesamt weniger als 11.000 Tiere erhalten geblieben. Viele isolierte Bestände sind nicht mehr lange lebensfähig. Prof. Reuben Olembo erklärte auf einer UNO-Konferenz zur Rettung der Nashörner in Nairobi: "Kein anderes Säugetier auf der Welt wird in solchem Ausmaß und so sinnlos abgeschlachtet wie das Nashorn." An der viertägigen Konferenz nehmen 50 Staaten und über 20 NGOs teil. Sie gilt als letzter Versuch, Nashörner vor dem Aussterben zu retten.

Allgemeine Zeitung, Windhuk

Abschied von Kes und Fraser Hillman- Smith vom Garamba Nationalpark 1998

Der WWF-UK will Kes und Fraser Smith seinen Dank ausdrücken, für die harte Arbeit im Garamba Nationalpark während vieler Jahre. Kes und Fraser haben immensen persönlichen Einsatz für den WWF und Garamba gezeigt, manchmal in Angesicht grosser Schwierigkeiten und möglicher Gefahren. Doch Kes und Fraser sind nicht länger beim WWF beschäftigt, aber ihr Beitrag ist noch nicht beendet, sie werden noch in der Parkarbeit eingebunden sein.

Die Entscheidung, Kes' und Fraser's Verträge nicht zu erneuern, fielen beim WWF-Büro in Nairobi. Es wurde entschieden, dass congolelisches Personal vom ICCN (Kongolelisches Institut für den Schutz der Natur), die Verantwortlichen für die geschützten Gebiete im Kongo, das Management übernehmen sollen, was sonst vorzugsweise von Ausländern durchgeführt wurde. In letzter Zeit hatte ausländisches Personal während der Zeit der politischen Instabilität beim betreten des Parks geschützt werden müssen.

Es wird gehofft, dass ein kongolelischer Manager Beziehungen mit der lokalen Regierung genauso gut improvisieren wird wie mit den lokalen Behörden, ohne in der gleichen Gefahr zu sein wie ausländisches Personal. Der Posten zum Garamba-Nationalpark-Chef wurde an Mr. Mafuko gegeben, assistiert vom Nashornschuttoffizier Dr. Mbayma Atalia, welcher eng mit Kes und Fraser und dem WWF über Jahre zusammenarbeitete.



In Nagero, Garamba Foto: A. Püttger-Conradt

1 Inhaber: Name und Anschrift des Antragstellers		2 Nummer: 5327.721-8/10				CITES BESCHEINIGUNG ORIGINAL	
		3 AUSSTELLENDE BEHÖRDE: Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein Hansaring 1, 2300 Kiel 14					
A	4 Vollständige Beschreibung der Waren (Geschlecht, Alter, Kennzeichen, usw.) Schnee - Eule 0,1		5 Ursprungsland und Genehmigungsnr. Bundesrepublik Deutschland		6 Eigengewicht (kg) 2,0	7 Menge 1	
	11 Wissenschaftliche Bezeichnung Nyctea scandiaca		12 Übliche Bezeichnung Schnee - Eule		8 Datum des Erwerbs 16.11.1984	9 Anhang Nr. C 1	10 Herkunft (*) C
B	4 Vollständige Beschreibung der Waren (Geschlecht, Alter, Kennzeichen, usw.)		5 Ursprungsland und Genehmigungsnr.		6 Eigengewicht (kg)	7 Menge	
	11 Wissenschaftliche Bezeichnung		12 Übliche Bezeichnung		8 Datum des Erwerbs	9 Anhang Nr.	10 Herkunft (*)
C	4 Vollständige Beschreibung der Waren (Geschlecht, Alter, Kennzeichen, usw.)		5 Ursprungsland und Genehmigungsnr.		6 Eigengewicht (kg)	7 Menge	
	11 Wissenschaftliche Bezeichnung		12 Übliche Bezeichnung		8 Datum des Erwerbs	9 Anhang Nr.	10 Herkunft (*)
D	4 Vollständige Beschreibung der Waren (Geschlecht, Alter, Kennzeichen, usw.)		5 Ursprungsland und Genehmigungsnr.		6 Eigengewicht (kg)	7 Menge	
	11 Wissenschaftliche Bezeichnung		12 Übliche Bezeichnung		8 Datum des Erwerbs	9 Anhang Nr.	10 Herkunft (*)
13 HIERMIT WIRD BESCHEINIGT, DASS DIE VORGENANNTE EXEMPLARE ☐ vor Inkrafttreten der Verordnung (EWG) Nr. 3626/82, aber gemäß den Bestimmungen des Übereinkommens in den Geltungsbereich der genannten Verordnung verbracht wurden. ☐ gemäß der Verordnung (EWG) Nr. 3626/82 in die Gemeinschaft verbracht wurden ☐ erworben wurden, ehe das Übereinkommen darauf in _____ (Mitgliedstaat) anwendbar war. ☒ in Gefangenschaft geboren und aufgezogen wurden oder Teile solcher Tiere sind oder daraus erzeugt wurden. ☐ künstlich vermehrt wurden oder Teile solcher Pflanzen sind oder daraus erzeugt wurden. ☐ aufgrund des geltenden Rechts der Natur entnommen wurden ☐ mit Zustimmung der zuständigen Behörden der Natur entnommen wurden							
Kiel, den 15.02.1985		gez. Unterschrift		 (Dienststempel)			
(Ort und Datum)		(Unterschrift)					

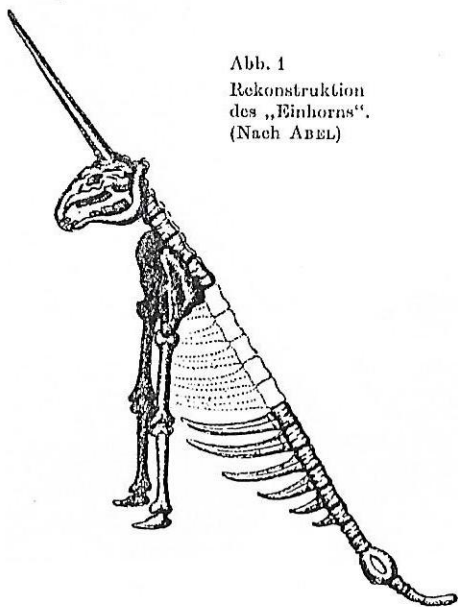
Museum für Naturkunde Magdeburg

Im Jahre 1663 war OTTO VON GUERICKE, Bürgermeister Magdeburgs und Erfinder der Luftpumpe, am Seweckenberg bei Quedlinburg dabei, als dort bei Arbeiten in Steinbrüchen riesenhafte Knochen und lange, hornartige Gebilde zum Vorschein kamen. Er wurde dadurch zur Zeichnung eines geradezu phantastischen Tiergerippes (Abb. 1) angeregt, die als älteste Darstellung eines Tieres aus dem

Eiszeitalter gelten kann. Abbildungen dieses Einhorns übernahm W. LEIBNIZ (1646–1716) in seine *Protogaea*, die allerdings erst 1749 erschienen ist. Er selbst hatte bereits im Zusammenhang mit dem berühmten Fund des Waldelefanten von Burgtonna bei Gotha aus dem Jahre 1696 erkannt, daß zu Lebzeiten dieser Elefanten andere klimatische Bedingungen bestanden haben müssen. Diese moderne Schlußfolgerung ist sehr beachtenswert, wenn man bedenkt, daß damals der Gothaer Geschichtsschreiber W. E. TENTZEL den bekannten Meinungsstreit mit dem Collegium medicum auszufechten hatte. Diese zur Untersuchung des Burgtonnaer Fundes beauftragte Gelehrtenkommission konnte keine reale Beurteilung wie W. E. TENTZEL geben, sondern glaubte, die fossilen Knochen als „ein mineralisches Gewächs der spielenden Natur und unicornu fossile“ erklären zu müssen.

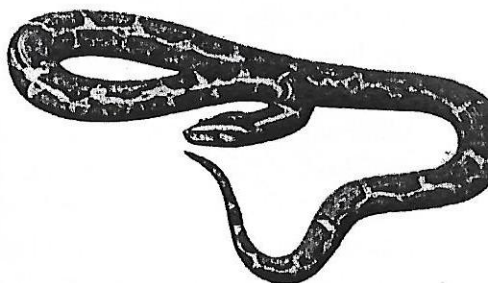
Die mit großer Wahrscheinlichkeit auf Knochen großer Dickhäuter und auf einen Stoßzahn des Mammuts zurückgehende Rekonstruktion v. GUERICKEs ist noch weit vom Aussehen eines Elefantenskelettes entfernt. Erst die Einführung des Vergleichs fossiler Tierüberreste mit den mehr oder weniger übereinstimmenden Skeletteilen der heute lebenden Tierarten konnte zu einer richtigen Beurteilung der Relikte aus älteren Zeiten führen.

Abb. 1
Rekonstruktion
des „Einhorns“.
(Nach ABEL)



Keine Nashörner!

Präparierte Nashornfüße, aber auch Medizin aus Nashornpulver unterliegen einem absoluten Einfuhrstopp.





“Tja, und dann war da noch der junge Mann aus Elmshorn, der mit all dem was wir bisher gehört haben, so gar nichts am Hut hatte. Viel lieber wollte er für die wirklich wichtigen Dinge im Leben kämpfen, z. B. Für das Weiße Nashorn. Hört sich ein bißchen nach Don Quichotte an, der Kampf gegen die Windmühlen, gebe ich zu, stimmt aber trotzdem. Stefanie Brehme über den seltsamen jungen Mann, das Weiße Nashorn und eine abenteuerliche Reise.” ...

So führte *Barbara Eligmann* in die RTL-Reportage über die *Rhino-Elbe-Infotour* ein. Seitdem sind 7 Jahre vergangen, “Mit dem Einbaum unterwegs, der einsame Kämpfer Armin Püttger-Conradt, der Retter der Weißen Nashörner, doch er kämpft nicht in Afrika sondern auf der Elbe für das Überleben der weltweit letzten 38 Breitlippennashörner...” So hieß es damals, doch ist die Situation der seltensten Säugetiere der Welt inzwischen nur noch schlimmer geworden.

Das erste WWF-Projekt

Projekt 6 war der erste Zuschuß des WWF für ein Unternehmen, das dem Schutz einer bestimmten Tierart diene: Die East African Wild Life Society erhielt 56.000 Dollar zur Ausrüstung zweier mobiler Wildhüter-Teams zum Schutz des Nördlichen Breitmaulnashorns in Uganda vor Wilderern. Hierbei übernahm sich der gerade erst auf die Beine gekommene WWF und stolperte in ein Liquiditätsproblem, das beinahe das vorzeitige Ende der beiden Wildhüter-Teams bedeutet hätte. Das Problem wurde im letzten Augenblick durch eine Spende aus der Kasse des British National Appeal gelöst.

B. Stonehouse

Seit 1980 sind die Nashörner in Uganda nun völlig ausgerottet. Das kriegszerrüttete Land unter der Regierung von Idi Amin und Obote II war unfähig, die wertvollen Nationalparke Ugandas vor dem Leergeschossenwerden zu bewahren.

A.P.-C.



Impressum

Komitee zur Rettung der letzten Nashörner Afrikas e.V.

Nr. 4/98

Zeitschrift
des
Komitee' zur Rettung der letzten
Nashörner Afrikas e.V.

Edition ArCon

© Nachdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers.

Kostenlose Zeitschrift für Mitglieder

Herausgeber:
Komitee zur Rettung der letzten Nashörner Afrikas
e.V.

A. Püttger-Conradt
Philosophenweg 4
D-25335 Elmshorn
Tel. (04121) 62777
Adler Apotheke (Geschäftszeiten)

Redaktion:
Armin Püttger-Conradt

Layout:
Armin Püttger-Conradt

ISSN 1432-4660
der Deutschen Bibliothek Frankfurt/M

Rhino 2000 4/98 15

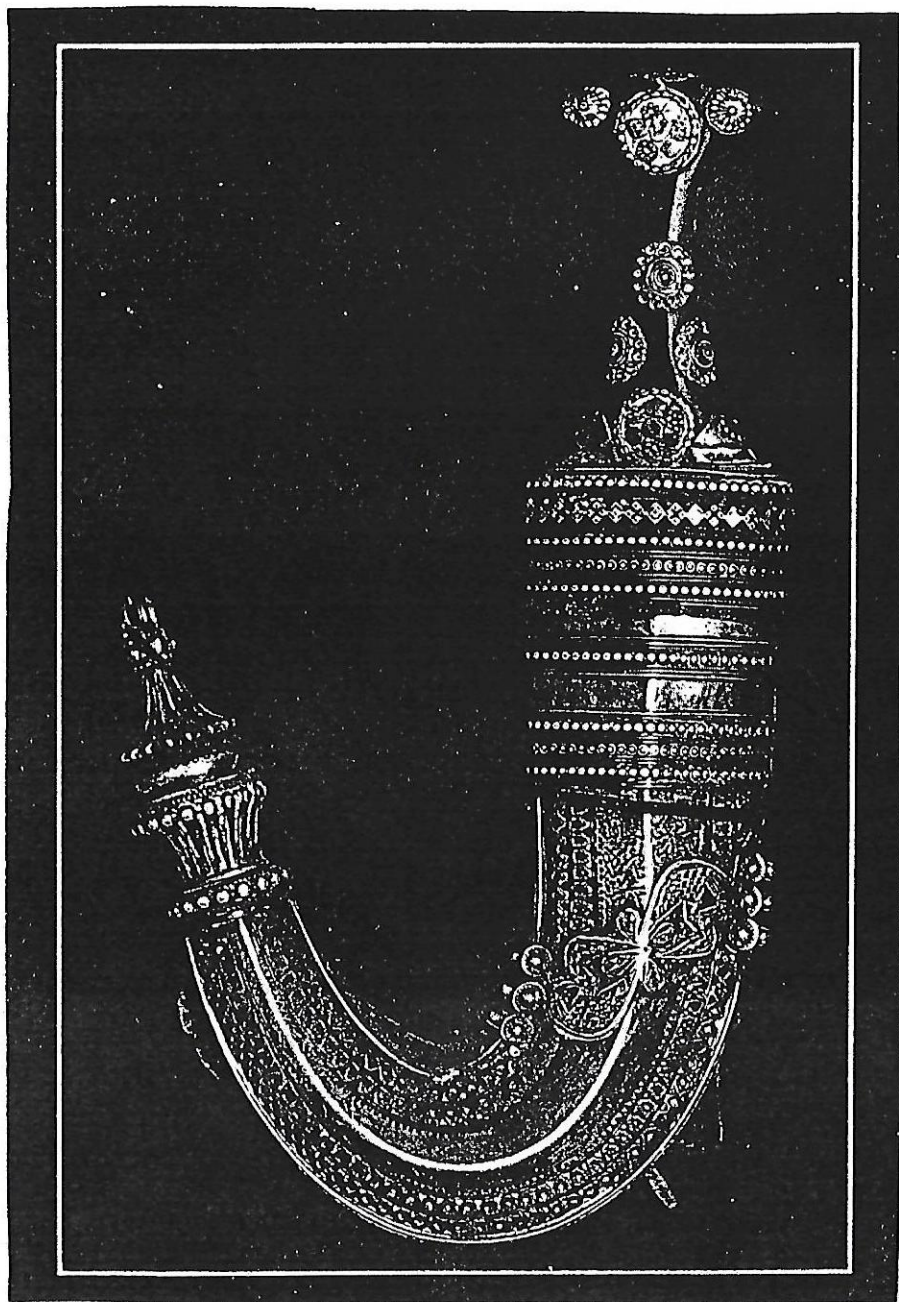


Foto: Bradley-Martin Dolchgriff aus Rhinohorn, Jemen